

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 53.

Donnerstag den 3. März 1892.

X. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ 67 Pfennig. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

Die gegenwärtige Reichstagstagung

Währt nunmehr schon seit dem 6. Mai 1890, also nahezu zwei Jahre. Keine frühere Session hat einen solchen Zeitumfang gehabt, und es ist deshalb nicht unberechtigt, wenn man dem jetzigen Reichstage den Namen des langen Parlaments beigelegt hat. Solche langen Tagungen haben ihre Vortheile, z. B. den, daß große Gesetzentwürfe, welche in einem Abschnitte derselben nur in der Kommissionsberatung erledigt worden sind, endlich verabschiedet werden können, ohne daß die Beratungen von vorne aufgenommen werden müssen. Sie haben indessen auch ihre Nachteile, wie den, der in der über einen so langen Zeitraum sich erstreckenden völligen Immunität der Reichstagsabgeordneten liegt. Es ist sicher, daß allseitig der Wunsch gehegt wird, die lange Tagung des Reichstags nunmehr möglichst bald zum Abschluß zu bringen, und man hatte gehofft, daß sich dies noch vor Ostern bewerkstelligen ließe. Die Entwicklung jedoch, welche die bisherigen Beratungen des Reichstags genommen haben, läßt darauf schließen, daß diese Hoffnung kaum wird in Erfüllung gehen können. Der Reichshaushaltsetat für 1892/93 ist noch nicht gänzlich in zweiter Lesung erledigt. Wenn nun auch die dritte gewöhnlich nicht allzuviel Zeit in Anspruch zu nehmen pflegt, weil sämtliche daran anzuknüpfenden nennenswerten Wünsche schon bei der zweiten Beratung vorgebracht zu werden pflegen, so werden doch immer einige Tage darüber vergehen. Sodann steht noch die dritte Lesung der Krankenversicherungsnovelle aus, also desjenigen Gesetzes, um dessentwillen vornehmlich die Tagung so außerordentlich in die Länge gezogen ist. Zur schnelleren Erledigung derselben hat sich zwar eine freie Kommission verschiedener Parteien des Reichstags zusammengesetzt und verschiedene Anträge redaktioneller und materieller Natur vorbereitet, die Zahl derselben jedoch ist groß, außerdem stehen noch von Einzelmitgliedern des Hauses wie endlich von Seiten der verbündeten Regierungen noch so viele Abänderungswünsche in Aussicht, daß an eine vielleicht nur zwei oder drei Tage dauernde dritte Lesung dieser Vorlage nicht zu denken ist. Ein weiterer Entwurf, der nun schon längere Zeit hindurch den Reichstag beschäftigt, ist der Telegraphengesetzentwurf. Er ist noch nicht in zweiter Beratung erledigt und wird ganz sicher bei seiner dritten Lesung, da die Ansichten über die in demselben der Telegraphenverwaltung zu übertragenden Pflichten sich diametral gegenüberstehen, noch vielfache Erörterungen zeitigen. Sodann liegen von umfangreichen Entwürfen dem Reichstage der über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vor, welcher sich gegenwärtig in einer Kommission zur Vorberatung befindet, sowie die noch garnicht zur Erörterung gelangten Entwürfe über die Bekämpfung der Trunksucht, das Auswanderungswesen, den Verrath militärischer Geheimnisse und den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen. Schon diese sind geeignet, Beratungstoff für mehrere Wochen zu liefern. Dazu kommt aber, daß unbedingt

noch einige Entwürfe in allernächster Zeit dem Reichstage vom Bundesrathe zugehen werden. Dazu ist in erster Reihe das bereits vom Bundesrathe angenommene Gesetz über das Zuhälterwesen und die Prostitution zu rechnen, ferner das für die Entwicklung unseres Bank- und Geschäftverkehrs wichtige Scheckgesetz, sowie schließlich der noch jüngst erst im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Entwurf über den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken. Das ist eine lange Reihe noch zu erledigender Aufgaben. Angekündigt derselben wird die Hoffnung, die Session vor Ostern zu schließen, sich kaum aufrecht erhalten lassen. Der vorliegende Gesetzgebungsstoff ist allerdings auch wichtig genug, um, wenn es sein muß, die gegenwärtige Session noch bis in das dritte Jahr ihrer Dauer auszudehnen.

Politische Tageschau.

Ueber bevorstehende Veränderungen im Ministerium wollen nationalliberale Blätter folgendes wissen: „In gutunterrichteten Kreisen glaubt man, daß Miquel nicht nur im Ministerium verbleiben, sondern auch die Vizepräsidentenschaft des letzteren gewinnen werde. Die Herren von Bötticher, Herfurth und Frhr. von Berlepsch würden binnen kurzem aus dem Ministerium ausscheiden.“ — Was dabei wahr ist, bleibt dahin gestellt. — In derselben Angelegenheit schreiben die „B. P. N.“: In der Presse nicht minder wie in manchen parlamentarischen Kreisen wird noch immer die Nachricht colportirt, daß ein Rücktrittsgesuch des Finanzministers Dr. Miquel dem Kaiser vorliege, über welches erst nach Erledigung des Volksschulgesetzes die allerhöchste Entscheidung ergehen solle. Demgegenüber wird uns versichert, daß Dr. Miquel allerdings vor längerer Zeit dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hat, daß aber der Kaiser das Rücktrittsgesuch alsbald definitiv abgelehnt hat.

Der „Post“ zufolge sind bis jetzt von den zur Zeichnung ausgelegten 160 Millionen Reichsanleihe 156 Millionen und von den 180 Millionen preussischer Konsols 175 Millionen baar abgenommen worden. Es sind also in den letzten Wochen 276 716 000 Mark baar an die Reichsbank und die preussische Seehandlung zur Ablieferung gelangt. Es bleiben im ganzen noch 4 Millionen Reichsanleihe und 5 Millionen Mark Konsols abzunehmen, welche bei dem jetzigen sehr niedrigen Diskontofaße voraussichtlich in den nächsten Tagen zur Abnahme gelangen dürften, so daß die ganze Finanzoperation des Reiches und Preußens in einem Zeitraum von etwa drei Wochen vollkommen erledigt ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestreitet den „Hamb. Nachr.“ gegenüber, daß, nachdem bei der Einfuhr des Getreides aus Oesterreich-Ungarn von den Ursprungszertifikaten abgesehen wird, russisches Getreide zu dem niedrigen Zollsätze über Oesterreich nach Deutschland eingeführt werden würde. Das russische Getreide würde bei dem Wege über Oesterreich, weil der Nachweis erforderlich, daß das Getreide aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns kommt, den österreichischen und deutschen Zoll mit zusammen 6,50 anstatt 5 Mark bei direkter Einfuhr nach Deutschland entrichten. Damit werde auch die Folgerung hinfällig, daß der Handel mit Rußland von den Ostseep läzen weg sich auf die österreichischen Verkehrswege ziehe.

zusammengeschürktes Bündel. Die beiden Personen waren beschäftigt, ein zweites Bündel zu schnüren.

Es waren männliche Kleidungsstücke, die sie zusammenpackten, und es hatte den Anschein, als ob die beiden Personen im Begriffe ständen, eine Reise anzutreten.

Endlich waren sie mit ihrer Beschäftigung fertig. Der Mann erhob sich und warf das zweite Bündel ebenfalls auf den Tisch. Dann schaute er sich wie suchend in dem ärmlichen Gemache um.

„Nun wären wir wohl fertig, Emilie?“ begann er. Das junge Mädchen, eine zarte, liebliche Gestalt mit sanften, blauen Augen und einem unschuldigen Gesicht, neigte nur langsam ihr blondes Haupt.

Der junge Mann, der vielleicht am Ende der Zwanziger sein konnte, näherte sich dem Mädchen und zog es zärtlich an seine Brust.

Nachdem er ihr noch einige Sekunden mit seinen großen, schwarzen Augen in das zarte Gesicht geschaut hatte, begann er: „So laß uns gehen, Emilie!“

„Noch einen Augenblick, Fritz!“ antwortete das Mädchen mit bebender Stimme.

„Nun, was willst Du noch hier! Komm, komm; es muß einmal sein. Der Abschied kann Dir ja gar nicht schwer werden!“ mahnte der junge Mann.

„Doch, doch, Fritz! Bedenke, daß wir hier so manche glückliche Stunde verlebt haben! Gott weiß es, was die Zukunft uns bringen wird!“

„Hoffentlich, Emilie, geht's uns an einem anderen Orte besser, als hier. Es hilft nichts, wir müssen es versuchen, unser Glück wo anders zu finden!“

„O, Fritz, mir ist so bange, so entsetzlich bange!“ seufzte das Mädchen und barg ihr Antlitz an der Brust des Mannes, um denselben die Thränen zu verbergen, die über ihre Wangen rollten.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß Lieutenant Storch vom 19. Infanterieregiment zur ostafrikanischen Schutztruppe übertrete. Das neueste Militär-Wochenblatt berichtet dasselbe vom Lieutenant A. vom rhein. Fuß-Artilleriesregiment Nr. 8. Bekanntlich wurden drei Offiziere der Schutztruppe, welche schon Jahre lang in deren Dienst sich bewährt und die Verhältnisse in Ostafrika gründlich kennen, mit der Begründung entlassen, daß eine Anzahl von Offizieren entbehrlich werde. Wie es mit dieser „Begründung“ ausseht, zeigt Obiges. Ob unsere ostafrikanischen Kolonien unter diesen Maximen gut stehen, ist eine andere Frage.

Das gegen die spanische Botschaft in Paris geplante Bombenattentat wird von den Freunden des ehemaligen Minister Constans dazu benutzt, um die bei den Konservativen, wie den Radikalen bestehende Tendenz zu schüren, das Ministerium sofort in der ersten Sitzung am Donnerstag durch verschiedene Interpellationen zu Fall zu bringen. Finden die Interpellationen statt, so wird mit der Rechten voraussichtlich ein großer Theil der alten Regierungspartei der gemäßigten Republikaner stimmen. In diesem Falle wäre dann der Sturz des Kabinetts ohne Zweifel. — Während ein Theil der französischen Presse gegen den Präsidenten Carnot weiter wählt und auf den Sturz hinarbeitet, treten heute schon verschiedene tonangebende Blätter gegen Freycinet auf, dessen auf den Sturz Carnots gerichtetes Intrigenspiel man glaubt durchschaut zu haben. — Jedenfalls ist dem Verlauf der Donnerstagssitzung mit Spannung entgegenzusehen.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über ein handelspolitisches Uebereinkommen haben, dem Vernehmen nach, zu einem günstigen Abschluß geführt. Danach sichern die Vereinigten Staaten Frankreich für die Einfuhr gewisser Produkte, wie Zucker, Melasse, Häute u. Zollfreiheit zu. Frankreich gewährt den Vereinigten Staaten dagegen für verschiedene Produkte von entsprechendem Werthe den Minimaltarif.

Alle englischen Bergleute in den Kohlenruben von Lancashire haben angezeigt, daß sie die Arbeit am 12. März niederlegen werden. Infolgedessen wird es den Unternehmern jetzt schon schwer, die ihnen übertragenen Lieferungen auszuführen. Uebrigens werden die Werksbesitzer wahrscheinlich eher den Betrieb in ihren Werkstätten einstellen, als den Arbeitern die geforderte Lohnerhöhung bewilligen. — Auch die Bergarbeiter von Durham haben sich für den Ausstand entschieden. Dieser Ausstand, der am 11. März eintreten soll, dürfte die Ziele des allgemeinen Ausstandes wesentlich fördern, denn Durham ist eins der bedeutendsten Kohlenbecken Englands. Es gehören die Grubenarbeiter dieses Bezirks nicht zu den Föderationen, welche den Ausstand beschlossen hatten.

Auch in Griechenland soll eine Kabinettskrisis in Sicht sein. Gestern fand nach einer Unterredung des Königs mit dem Ministerpräsidenten Deljanis ein Ministerrath statt, worauf alle regierungstreuen Abgeordneten zu einer Beratung für heute eingeladen wurden. Man nimmt nun vielfach an, daß es sich um die Demission des Kabinetts handle.

Aus Shanghai wird mitgetheilt, daß die Erneuerung der Rebellion in China sicher sei, sobald das Wetter besser werde.

„Emilie, sei gefaßt; richte Dich auf! Du weißt es ja selbst, daß ich mich hier nicht länger halten konnte!“

„Nein!“ tönte es schluchzend von den Lippen des Mädchens.

„Mein Gott! Bist Du zaghaft geworden? Fängst Du an zu klagen? Nachst Du mir Vorwürfe, Emilie?“ fragte jetzt mit etwas ungeduldiger Stimme der junge Mann.

„Nein, nein, ich mache Dir keine Vorwürfe! Du weißt ja, Fritz, daß Du mir alles, alles bist und daß ich bereit bin, Dir zu folgen, sei es auch bis ans Ende der Welt! Aber es fällt mir doch etwas schwer, von der Heimat, vielleicht auf immer, Abschied nehmen zu müssen.“

„Wenn Du mich liebst, Emilie, so kannst Du doch gern die Heimat, wo wir uns nicht halten können, verschmerzen. Ich bitte Dich, sei gefaßt und mache mir das Herz nicht schwer!“

„D, das will ich nicht, Fritz, das will ich nicht!“ rief plötzlich das junge Mädchen, welches kaum siebzehn Jahre zählen konnte, und trodnete sich rasch die feuchten Augen.

„Nun, so komm; folge mir! Bei Gott, Emilie, ich bin fest entschlossen, Dir eine glückliche und sorgenlose Zukunft zu bereiten!“ rief Fritz Steller, indem er dem sanften Mädchen seine Hand reichte.

Jedoch Emilie ergriff dieselbe nicht, sondern warf sich schluchzend an seine Brust.

Sie konnte nicht anders, sie mußte sich noch einmal ausweinen.

Das Gesicht des jungen Mannes verzog sich schmerzlich. Auch er schien von einer wehmüthigen Stimmung ergriffen zu sein.

Doch lag in seinen Zügen etwas, was dem Beschauer nicht gefallen hätte. So regelmäßig auch sein schön geschnittenes Gesicht war, so lebhaft auch seine dunkeln Augen, blitzten so leuchtete doch aus den letzteren ein gewisser Leichtsin.

Und dieser Blick trug nicht! Fritz Steller hatte ein wüstes Leben hinter sich.

Anerkennliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Es ist ein Mordsterker da oben! Der Alte rührte sich im Bett — da sprang der Spitzdube auf ihn zu — das Frauenzimmer folgte ihm nach — doch kommen Sie, kommen Sie — ich erzähle es Ihnen später — wir dürfen uns die Beute nicht entgehen lassen!“ antwortete der Kleine.

In der nächsten Sekunde traten die beiden durch die offene Thür ins Haus.

Es war finster im Hausflur; doch der Kleine achtete es nicht — er zog seinen Genossen mit sich fort.

Bald war die Treppe erstiegen.

„Gott sieh mir bei — ich kann nicht weiter!“ stöhnte Franz Braun.

„Nun, meinnetwegen, so sterben Sie als Bettler!“ fuhr der Kleine auf und ließ den Arm seines Genossen frei.

Noch eine Weile zögerte Franz Braun, dann aber richtete er sich entschlossen empor.

„So sei es denn! Ich folge Ihnen!“ rief er und folgte dem Versucher nach.

3. Kapitel.

Die Mörder.

Gehen wir ihnen voran und sehen wir zu, was sich unterdessen im Hause ereignet hatte.

Vielleicht zehn Minuten früher, als Braun mit seinem Begleiter hier an dem Hause, in welchem der Major wohnte, angelangt war, befanden sich in einem Dachstübchen desselben Gebäudes zwei Personen bei einander.

Es waren ein Mann und ein junges Mädchen.

Trotz der späten Abendstunde schienen die beiden zum Ausgehen bereit zu sein.

Auf dem Tische des ärmlichen Stübchens lag ein kleines,

Die Rebellen seien 20 000 Mann stark und hätten feste Stellungen im Gebirge eingenommen.

Der englische Gesandte in Washington Pauncefoot und Staatssekretär Blaine unterzeichneten die Konvention über die Regelung der Frage, betreffend den Robbenfang im Behringsmeer, durch ein Schiedsgericht.

Aus Washington wird gemeldet: In dem Bericht der Mehrheit der Finanzkommission heißt es, ein stichhaltiger Grund für Aufrechterhaltung der überaus hohen Zollsätze des Mac Kinley-Tarifs auf Waaren, welche zur Gesundheit und zum Wohlfsein der Bevölkerung der Vereinigten Staaten erforderlich wären, liege nicht vor.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung am 1. März 1892.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf über den Anschluß der Kirche in Belgoland an die evangelisch-lutherische Kirche in Schleswig-Holstein.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird bei dem Kapitel „Fortbildungsschulen“ fortgesetzt.

Dasselbe giebt Anlaß zu einer Reihe von Wünschen aus dem Hause, die sich auf Änderung der Organisation der Fachschulen, die Verbesserung der Gehälter der Fachlehrer und die Milderung der Bestimmungen beziehen, welche von der Regierung den Städten auferlegt werden, welche solche Schulen einzurichten gedenken.

Abg. Schmidt-Eberfeld (deutschfrei.) tritt für Erhöhung der für Fachschulen zu bewilligenden Mittel ein.

Sodann wird der Rest des Ordinariums bewilligt.

Bei Beratung des Extraordinariums wird die erste Rate für ein neues Dienstwohnungsgebäude für den Handelsminister gemäß Kommissionsantrag gefirmt.

Sodann wird der Rest des Extraordinariums bewilligt und damit ist der Etat des Handelsministeriums erledigt.

Es folgt Beratung des Etats der An siedelungskommission für Westpreußen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung dieses Gesetzes.

Abg. v. Czarlinski (Pole) bekämpft das Gesetz; man möge den Kampf mit Polen auf geistigem Gebiete auskämpfen. Die Polen thäten Preußen gegenüber ihre Schuldigkeit, das sei auf Schlachtfeldern bewiesen. Redner will die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Gesetz aufgehoben wird.

Als Referent der Kommission fungirt

Abg. v. Neumann (deutschfrei.), welcher auf die in der Denkschrift dargelegten Erfolge des Kolonisationswerks hinweist. Sie seien im letzten Jahre zwar finanziell nicht bedeutend gewesen, berechtigten aber für die Zukunft zu den besten Hoffnungen.

Abg. Seelig (deutschfrei.) erkennt an, trotz seiner prinzipiell gegnerischen Stellung, daß das Unternehmen mit Umsicht gefördert werde.

Minister v. Heyden bekämpft Czarlinski und ist erfreut über die Anerkennung der anderen Redner bezgl. der Wirksamkeit der Kommission. Der Ankauf von Gütern werde nicht forciert.

Abg. Seer (natlib.) vertheidigt dem Abg. v. Czarlinski, daß es den deutschen Ansiedlern nicht an Energie fehle, deutsche Kultur nach Polen zu verpflanzen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (deutschfrei.): Er wüßte nichts fehnlicher, als daß dieses Gesetz überflüssig würde. Die Provinz Westpreußen leide unter dem Dualismus der Nationalität ungemein, sie büße dadurch an politischem Gewicht ein. Die Regierung habe jetzt wieder eine schwächelnde Politik gegenüber den Polen eingeschlagen, das sei zu bedauern. Die Polen hätten wiederholt Beweise von Loyalität gegeben, die ihnen die deutschen Sympathien erworben haben. Es sei zu wünschen, daß sie darin fortfahren zum Wohle des Vaterlandes. Wenn die Polen sich Vertrauen erwerben wollen, so mögen sie zunächst die soziale Abschießung von den Deutschen aufgeben. Die Polen treten nicht in den Staatsdienst und nur vereinzelt in den Militärdienst ein. Die Loyalität entbehrt also noch der tatsächlichen Grundlagen. Einen ehrlichen Frieden könne man nur schließen, wenn die Polen anerkennen, daß sie dauernd mit Deutschland verbunden bleiben müßten und ihre Provinz notwendig zum Schutze des Vaterlandes sei. Redner findet den Grund für die mangelhaften Erfolge der Ansiedelung in der Theuerung und dem allzu großen Umfange der Kolonisationsstellen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt, daß ein freundliches Entgegenkommen die Polen schnell zu Freunden Preußens und wohlgesinnten Unterthanen machen würde.

Minister v. Heyden bestreitet, daß bedenkliche polenfreundliche Politik getrieben werde. Die Anforderungen an die Ansiedler seien nicht zu hoch. Zahlreiche Arbeiter anzusiedeln würde nicht richtig sein, bevor man ihnen Arbeitsgelegenheit gesichert hätte.

Der Ansiedelungsstat wird in allen Theilen genehmigt und die Denkschrift durch Kenntnisaufnahme für erledigt erachtet.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Polizeikosten, Berliner Gerichtsaufsicht zc.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 1. März 1892.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. die Beschränkung der Deffentlichung der Gerichtsverhandlungen.

Das Haus ist schwach besetzt.

Prinz Heinrich wohnt der Sitzung in der Hofloge bei.

Das Vermögen, welches ihm seine Eltern hinterlassen, hatte er als Student vergeudet, bis er schließlich von der Universität fortgeschickt wurde.

Er lebte nun vom Schuldenmachen oder vom Spiele. Zuletzt war die Polizei hinter ihm her. Er sollte als Betrüger und falscher Spieler verhaftet werden. Doch seine Spur war plötzlich verschwunden.

Ein Zufall ließ ihn die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, Emilie Weinert, einer Puzmacherin, machen.

„Er, ein leichtsinniger, schöner, junger Mann — sie, ein unerfahrenes, junges Mädchen. Es konnte gar nicht anders kommen, als es gekommen war! Emilie war die Verfährte und hing mit voller Liebe an dem jungen Manne.“

Sie war es, welche ihm eine Zufluchtsstätte in ihrem kleinen Dachstübchen gegeben hatte. Niemand ahnte, daß der verfolgte falsche Spieler stets sichere Zuflucht bei einem unbescholtenen, still und zurückgezogen lebenden Mädchen fand.

Er war vorsichtig genug, sein Verhältnis zu ihr jedem fremden Auge zu verbergen. Doch auf die Dauer, das hatte er erkannt, konnte es nicht mehr so bleiben.

Beide Liebenden hatten beschlossen, auszuwandern und ihr Heil in Amerika zu suchen. Und wie wir ja aus ihren eigenen Worten vernommen, war sie mit diesem Vorschlage einverstanden — sie wäre ihm gefolgt, und wenn sie hätte mit ihm die ganze Welt bettelnd durchstreifen müssen.

Die Stunde der Abreise war also festgesetzt.

Nur in der Nacht konnte er es wagen, sich draußen auf der Straße sehen zu lassen.

Daß es unter diesen Verhältnissen dem liebenden Mädchen so schwer wurde, ihr friedliches Dachstübchen zu verlassen, dürfte uns wohl erklärlich erscheinen.

„Wir werden unser Glück finden, Emilie! Troadne Deine Thränen; laß uns aufbrechen — es muß sein!“ begann endlich der junge Mann, nachdem er mehrere Minuten das schluchzende Mädchen in seinen Armen gehalten hatte.

Emilie hob ihr Haupt in die Höhe — ihr thranenumflortes

Die Berathung des Marineetats wird bei den Forderungen für neue Kriegsschiffe fortgesetzt.

Der Reichstag genehmigt allenthalben die von der Kommission beantragten Abstriche.

Inbesondere werden abgelehnt die ersten Raten für die Kreuzerkorvette K, das Panzerfahrzeug W, den Kreuzer F und den Aviso H.

Für die Korvette K stimmen die Deutschkonservativen, die Freikonservativen und die Nationalliberalen, für den Kreuzer F und den Aviso H die Rechte.

Staatssekretär Hollmann theilt mit, daß es möglich sei, die kaiserlichen Werften zu beschäftigen. Die Privatwerften habe man zu den Schiffsbauten heranziehen müssen und es habe das die gute Folge gehabt, daß sich jetzt der deutsche Schiffsbau mit dem des Auslands in jeder Beziehung messen könne.

Beim Extraordinarium werden Forderungen für Anlage zweier Trockendocks in Kiel und für Errichtung von Arbeiterhäusern für die Kieler Werft abgelehnt.

Nach Erledigung des Marineetats wird die 2. Berathung des Telegraphengesetzes fortgesetzt.

Der Antrag Spahn (die Telegraphenanlagen möglichst so anzulegen, daß sie weder von anderen elektrischen Anlagen störend beeinflusst werden, noch diese störend beeinflussen) wird abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den Antrag Bar, welcher Selbstschutz der Telegraphenanlagen verlangt, wird die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt.

Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 188 Mitgliedern, also Beschlußfähigkeit.

Morgen: Anträge, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1892.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten am gestrigen Abend die Flügeladjutanten Oberstleutnant von Bülow und Major von Wolke zc. mit Einladungen zur Tafel beehrt.

Am heutigen Morgen konferirte Se. Majestät mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi in dessen Wohnung, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm militärische Meldungen und die Monatsrapporte entgegen.

Se. Majestät dem Kaiser sind aus Anlaß der in den letzten Tagen hier stattgehabten Ansammlungen von angeblich „Arbeitslosen“ mehrfache Kundgebungen aus Arbeiterkreisen zugegangen, in welchen dem Bedauern über die Vorkommnisse, sowie der treuesten Anhänglichkeit und dem unerschütterlichen Vertrauen zu der allerhöchsten Person Ausdruck gegeben wird. Namentlich hat der Austritt des Kaisers am 26. v. Mts. inmitten einer wildbewegten Menschenmenge, welcher einen tiefen Eindruck auf dieselbe gemacht hat, Eingaben veranlaßt, in denen jene Gefühle charakteristischen Ausdruck finden.

Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, auf seiner diesjährigen Nordlandsreise auch die Insel Island aufzusuchen. In seiner Begleitung werden sich auch diesmal der Gefandte Graf zu Eulenburg, Premierleutnant v. Hülsen und Dr. Güßfeldt befinden.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich ist von ihrer letzten Erkältung soweit wieder hergestellt, daß dieselbe an der heute Abend stattfindenden Ballfestlichkeit bei den Majestäten teilnehmen wird.

Beim Kultusminister Grafen Zedlitz fand gestern Abend ein parlamentarisches Diner statt. Zu den Gästen gehörte auch der Reichskanzler Graf Caprivi. Aus parlamentarischen Kreisen waren namentlich Mitglieder der Volksschulkommission anwesend, dann das Präsidium des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter von Tiedemann-Labisch u. a.

Finanzminister Dr. Miquel ist infolge starker Erkältung genöthigt, einige Tage das Zimmer zu hüten. An der Sitzung des Staatsministeriums am Sonntag konnte der Finanzminister nicht teilnehmen.

Der Oberbürgermeister v. Jordanbeck ist gestern zur Kur nach Wiesbaden abgereist.

Von dem litterarischen Nachlaß des Feldmarschalls Grafen Moltke ist soeben ein neuer Band erschienen, der sich auf die militärische Korrespondenz des Verewigten über den Krieg vom Jahre 1864 bezieht.

Der frühere Abgeordnete der Fortschrittspartei, Rittergutsbesitzer und Aßessor a. D. Mühlentbeck auf Gr. Waschlin bei Stargard in Pommern, ist im Alter von 71 Jahren am Donnerstag auf seinem Gute verstorben. Mühlentbeck war von 1862 bis 1866 Mitglied des Hauses der Abgeordneten für Pritz-Sagig und alsdann von 1870 bis 1877 für Nordhausen.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute die einzelnen Positionen der Zolleinnahmen (im ganzen

Auge lächelte jetzt dem jungen Manne zu. Dann löste sie sich rasch aus seiner Umarmung und begann:

„So laß uns denn in Gottesnamen gehen, Fritz!“

Der junge Mann ergriff die beiden Bündel, die auf dem Tische lagen. Beide verließen das Stübchen. Emilie schloß die Thüre desselben zu.

Es war finster draußen auf dem Flur; auch die Treppen des Hauses waren nicht beleuchtet.

„Warte einen Augenblick hier, Fritz; ich will erst meiner Wirthin Adieu sagen und ihr den Schlüssel übergeben,“ flüsterte das junge Mädchen.

Fritz Steller lehnte sich an die Thür und blieb stehen.

Seine Geliebte aber huschte über den dunkeln Flurgang und trat bald darauf in ein kleines Kämmerchen ein, welches von ihrer Wirthin, einer alten, gebrechlichen Frau, die halb blind und halb taub war, bewohnt wurde.

Raum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, so begann Fritz Steller langsam in dem Gange auf und ab zu schreiten.

Plötzlich zuckte er zusammen — unten im ersten Stockwerke war es lebendig geworden!

Es kam ihm vor, als ob er einen Hilferuf vernommen hätte. Hastig beugte er sich über das kleine Treppengeländer herab, um zu lauschen.

Da ertönte wiederum ein ängstlicher Laut von unten herauf.

Im nächsten Moment wurde auch eine Thür heftig zugeschlagen, und der erregte Käufer vernahm, daß jemand die Treppe, welche nach dem ersten Stockwerk führte, rasch hinab-eilte. Dann wurde es wieder still.

„Was war das?“ fragte sich Fritz Steller. „Dort unten im ersten Stockwerke wohnt der reiche, geizige und hinfällige Major von Krause — sollte da etwas passiert sein?“

Die Neugierde überfiel ihn — er mußte es wissen!

Langsam schlich er die Treppe hinunter. Aber je weiter er kam, desto eiliger wurden seine Schritte.

Jetzt gelangte er in das erste Stockwerk. Ein eigenthümliches Gefühl beschlich den jungen Mann.

603 833 960 Mark), ebenso die Einnahmen der Stempelabgaben (37 109 000 Mark), sowie den Etat des allgemeinen Pensionsfonds; es sind damit die der Budgetkommission überwiesenen Positionen erledigt. Schließlich wurde auch das Etatsgesetz angenommen. Im Verlaufe der Debatte schlug der Referent, nachdem er hervorgehoben, daß bei Aufstellung des Stats für 1892/93 die Handelsverträge noch nicht berücksichtigt seien, vor, an der dreijährigen Durchschnittsberechnung festzuhalten. Ferner kündigte Staatssekretär Frhr. v. Malzhahn zum Herbst ein neues amtliches Waarenverzeichnis an.

Bei der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuches wird auch eine Aenderung des Artikels 10, soweit derselbe den Gastwirthen unterschiebels die Eigenschaft von Kaufleuten minderen Rechts beilegt, in Erwägung gezogen werden. Allerdings würde sich die Revision des Artikels nicht so weit erstrecken, daß allen Gastwirthen ohne Unterschied, auch den Unternehmern der kleinsten Betriebe, die Pflichten und Rechte von Vollkaufleuten ertheilt werden. In welcher Weise eine Abgrenzung geschaffen wird, insbesondere, ob sie aus dem Umfange oder der Natur des Betriebs entnommen oder an die allen Gastwirthen fakultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden können, soll der späteren Entscheidung überlassen werden.

Das zwischen Deutschland und Nordamerika abgeschlossene Uebereinkommen über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte enthält die gegenseitige Zusage, daß die nordamerikanischen Staatsangehörigen in Deutschland einen mit den Inländern gleichen Schutz ihrer Urheberrechte und die Reichsangehörigen in den Vereinigten Staaten den Schutz der Copyright Act genießen sollen.

Breslau, 1. März. In der gestrigen Stadterordnetenversammlung wurde mit 56 gegen 24 Stimmen der Beschluß gefaßt, der vom Magistrat vorgelegten Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf beizutreten; vierzehn Stadterordnete fehlten.

Ausland.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Brotvertheilung an bedürftige Arbeitslose erschienen nahezu 6000 Männer und in einem anderen Stadttheile fast 6000 Weiber. Es wurden je 4000 mit Brotlaiben versehen. Zwei Verhaftungen mußten vorgenommen werden, sonst kam kein Zwischenfall vor. Die eingeleitete Geldsammlung verspricht ein bedeutendes Ergebnis.

Wien, 1. März. Die Verwaltung der österreichischen Waffenfabrik in Steyr schloß mit Bulgarien einen neuen Vertrag ab auf Lieferung von 50 000 Mannlichergewehren und 6000 Karabinern.

Marzelle, 1. März. Laut Nachrichten aus Portugal ist ein englisches Schiff mit Waffen und Munition für die Eingeborenen der Mozambiqueküste abgefangen worden.

Brüssel, 29. Februar. Eine Anarchistenversammlung protestirte gegen die Ermordung der spanischen Brüder in Xeres. Es wurden mehrere heftige Reden gegen die Kapitalisten gehalten, namentlich durch eine junge Studentin.

Petersburg, 1. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß der Zoll für Materialien zu Baumwollfabrikaten bei der Ausfuhr der letzteren ins Ausland zurückerstattet wird. Ein weiteres Gesetz betrifft die Bildung der Gesellschaft für die Njasan-Uraleisenbahn, welche die Roslow-Saratow-Kroneneisenbahn in Pacht erhält und mehrere Zweigbahnen errichten, sowie deren Betrieb übernehmen soll.

Newyork, 1. März. Für morgen sind 500 000 Dollars Gold zur Verschiffung nach Europa bestellt.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 29. Februar. (Amtsgericht). Unsere lange gehegte Hoffnung, daß in Schönsee ein Amtsgericht errichtet werde, wird nun doch wohl Erfüllung gehen. Den Grund und Boden will die Ortsbehörde unentgeltlich zur Verfügung stellen. Umsoehr ist es zu verwundern, daß die Ortsverwaltung sich noch immer nicht entschließen kann, die Erhebung des Marktsteuers Schönsee zur Stadt zu beantragen, obgleich ein großer Theil der Einwohner dies wünscht.

Schönsee, 1. März. (Landwirthschaftlicher Verein). In der letzten, leider nur sehr schwach besuchten Versammlung sprach der Vorsitzende Herr Henkel über den Werth der Delfuden als Kraftfutter. Derauf wurde ein kleiner Alpha-Separator vorgezeigt. Nachdem derselbe erklärt war, wurden 25 Liter Milch darin verarbeitet, was zehn Minuten Zeit beanspruchte. Die Maschine geht sehr leicht und entsaht 125 Liter in der Stunde aufs vollständigste. Es wurde noch besonders hervorgehoben,

Der Major war reich — nur ein kleiner Theil seines Vermögens, und er war gerettet.

So klang es in seinem Innern. Was er noch mehr gedacht haben mochte, wollen wir lieber nicht berühren.

Fritz Steller war ein leichtsinniger Mensch, ein Betrüger und ein Spieler! Welche Gedanken können wohl bei einem dergartigen Manne unter solchen Umständen erwachen?!

Er schloß weiter.

Da sah er, daß die Thür, welche zu der Wohnung des Majors führte, offen stand.

Das Gesicht des jungen Mannes war geröthet; seine Augen flammten unheimlich auf.

Weshalb sollte er nicht einmal durch die geöffnete Thür hineinschauen?

Er trat rasch heran — im nächsten Moment stand er auch schon auf der Schwelle.

Seine Augen starrten auf das Lager hinüber, auf welchem der Kranke still und unbeweglich lag.

Langsam schritt Fritz Steller weiter.

Der alte Major lächelte sich nicht; seine Augen waren geschlossen.

Mit wildem Ausdruck durchschweiften des jungen Mannes Augen das Zimmer.

Er musterte die verschiedenen Möbel — immer unheimlicher glühten seine Augen. Jetzt erkannte er auch einen eigenthümlichen Koffer in der Ecke des Gemachs.

Im Nu stand er dicht an dem Lager des Kranken. Er beugte sich über dasselbe und lauschte mit angehaltenem Athem.

Eine triumphirende Freude glitt über sein Gesicht. Der Major litt, das wußte er auch, an Brustkrampf.

Wie, wenn er etwa gar im Sterben läge?

„Ja! — so ist es!“ sprach er zu sich selbst. „Anton, der Bursche, ist nach dem Arzte gegangen. Wie, wenn ich die Gelegenheit benützte? Ehe er zurückkommt, kann es geschehen sein!“

(Fortsetzung folgt.)

daß die Milch durch die Anwendung der Maschine von allem Neben- geschmack gereinigt wird, und daß die gewonnene Magermilch sich sehr gut zur Käse- und Schweinefleisch eignet.

Niesenburg, 29. Februar. (Verbrannt). Eine Arbeiterfrau in Jolobsdorf trug ihrem Manne das Mittagessen zu und ließ ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 1 1/2 Jahren zurück. Durch Spielen an der Ofenhür fingen die Kleider des 5jährigen Mädchens Feuer und das arme Kind mußte, da seine Hilfe bei der Hand war, verbrennen.

Marienwerder, 1. März. (Eisenbahnprojekte). Unseren neulichen Mittheilungen über ein neues Bahnprojekt ist hinzuzufügen, daß bei der in Aussicht genommenen Strecke Niswalde-Niesenburg (oder Rosenberg) Gr. Tromnau-Bessen-Jablonowo zwei Abzweigungen ins Auge gefaßt sind. Die eine soll von Groß Tromnau über Freystadt nach Bischofs- werder, die andere von Gr. Tromnau entweder nach Marienwerder oder nach Garnice führen.

Elbing, 29. Februar. (Arbeitslosigkeit). Mehrere hundert Arbeiter belagern täglich die Eingänge zu den Schichau'schen Werken und warren auf Beschäftigung. Es sind Bauarbeiter, welche, so lange es die Witterung erlaubt, regelmäßigen und guten Verdienst hatten, und welche in Rücksicht auf die arbeitslose Zeit im Winter überhaupt höhere Lohnsätze erhalten. Oder es sind zugezogene Feldarbeiter, welche den alten Kömer- spruch: „Das Leben auf dem Lande ist angenehmer“, lägen strafen und nun auch das Stadtleben genießen wollen. Gutsherrliche P. in Teichhof mußte sein Ansthaus für den Winter junageln. Ebenso ging es einem Weiser in Gütte. Derselbe berichtete, daß nicht selten Kinder seiner früheren Arbeiter aus der Stadt auf sein Gehöft betteln kämen; dabei fehle es ihm aber an schaffenden Händen. Mangel an Vorauszicht in Zeiten günstiger Verhältnisse und zunehmende Abneigung gegen Arbeit auf dem Lande, das sind die Hauptursachen der Noth in den unteren Ständen, nicht Arbeitsmangel im allgemeinen, und alle Maß- regeln zur Beseitigung der augenblicklichen Nothstände werden in erster Reihe diese beiden Quellen der Kalamität im Auge behalten müssen.

Elbing, 1. März. (Kriegsschuld). Wie die „Elb. Ztg.“ hört, hatte unser Vertreter im Abgeordnetenhaus, Graf Richard zu Dohna, Veranlassung genommen, mit dem Finanzminister Dr. Miquel über unsere Kriegsschuld Rücksprache zu nehmen. Die sogenannte verzinsliche Kriegs- schuld ist jetzt glücklich aus der Welt geschafft, aber noch bleibt von der unverzinslichen Kriegsschuld ein Betrag von rund 400 000 Mk. zu tilgen. Der Minister stellte auch zur Tilgung dieser Schuld einen Staatszinsfuß in Aussicht; wird dieser vor der gänglichen Tilgung der unverzinslichen Schuld nicht zurückgezogen, so darf man der Hoffnung leben, daß in etwa sechs Jahren, spätestens aber mit Ablauf dieses Jahrhunderts, die Kriegsschulden abgetragen sein werden, da mit den Ueberflüssen aus der Sparkasse u. jährlich etwa 60 000 Mk. zu beständigem Zwecke verwendet werden. Die Kriegsschulden, die ursprünglich 900 000 Thaler und 274 014 Thaler betragen, hätten somit ein ganzes Jahrhundert hindurch auf Elbing gelastet.

Dierode, 1. März. (Unglück mit Schusswaffe). Der Besitzer R. in S. wollte einigen Bekannten zeigen, wie sich der Kassirer des Vorwärts- vereins v. R. habe erschießen können, indem er mit einem geladenen Gewehr die Situation wiedergeben bemüht war. Bei diesem Versuche entlud sich das Gewehr, und ein Knecht des Besitzers erhielt eine volle Schrotladung in den rechten Arm. Der Betroffene wurde zwar sogleich nach Dierode geschafft und im Krankenhaus behandelt; doch waren die Verletzungen so schwer, daß der Arm amputirt werden mußte. Hierbei trat nun eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Unglückliche starb. Wegen den unvorsichtigen Schützen ist seitens der Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet.

Altenstein, 1. März. (Auswanderer). Täglich gelangen hier Scharen russischer Polen über Johannisburg und Ortelburg an, welche den schrecklichen Zuständen ihrer Heimat entfliehen und nach Nord- und Süd- amerika auswandern. Den Weg über die Grenze suchen sie unter großen Anstrengungen und Gefahren bei Nacht und Nebel, denn ein streng gehand- habter Ullas verbietet die Auswanderung. Weil bei Thorn die Grenze zu stark besetzt ist, so wählen die meisten den Weg über die Südgrenze nach Masuren, wo außerdem die weiten dichten Wälder das Entkommen er- leichtern. Es sind meistens schlaffe, kräftige, intelligent aussehende Er- scheinungen, in der Regel gut gekleidet und hinreichend mit Reisegeld versehen. Nach ihren Aussagen ist ganz Polen in Bewegung, um aus- zuwandern, weil die Lheuerung und der Druck der Behörden den höchsten Grad erreicht haben. Dazu kommt noch die allgemein verbreitete Furcht vor einem neuen Kriege. „Wir würden bleiben“, erklärte ein Auswanderer, „wenn Ihr Kaiser unser Land nehmen würde. Dann würden wir wie Menschen leben.“ (Kön. Allg. Ztg.)

Königsberg, 1. März. (Die Klage über schlechte Zeiten). Ist allgemein. Nur der Bierkonsum scheint in Königsberg noch nicht gelitten zu haben, wie die Biernahmen zeigen, welche dem Stadtsäckel seit dem April 1891 bis zu 15. d. Mts. aus der Biersteuer zugeflossen sind. Nach dem Stat sollte diese Steuer eine Einnahme von 120 000 Mk. als durchschnittlich monatlich 10 000 Mk. liefern. Bis zu dem zuletzt genannten Tage waren 101 101 Mk. eingegangen. Es fehlen sonach noch rund 19 000 Mk., welche in 1 1/2 Monaten aufkommen sollen; der monatliche Durchschnitt ist sonach bemähe, wenn auch nicht ganz erreicht.

Insterburg, 29. Februar. (Der Kaiser als Vater). Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Böttchermeisters Wiese hier selbst eine Patenstelle angenommen.

Tilsit, 1. März. (Aberglauben). Durch die abergläubische Mani- pulation einer alten „klugen Frau“ ist der 13jährige Sohn eines Besitzers zu N. zum Krüppel geworden. Derselbe hatte sich durch eine Verletzung an der Hand eine Blutvergiftung zugezogen. Nach vergeblicher An- wendung aller möglicher Hausmittel suchte man bei genannter Frau zurückzuführen und die Krantheit auf die Anwesenheit eines bösen Geistes begann. Mit beiden Händen aussehend, ließ sie das Instrument dreimal auf den kranken Arm niederfallen, dem Geiste ein drohendes „Ja had“ zurufen. Beim dritten „Ja had“ entglitt es ihren schwachen Händen und traf die Finger des Patienten derartig, daß zwei derselben zer- schmettert wurden. Der Knabe mußte nun in die Behandlung eines Arztes gegeben werden, dem es nur mit großer Mühe gelang, ihm den Arm zu erhalten. Die beiden Finger waren natürlich verloren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. März 1892.

(Personalveränderung im Heere). Rafalsti, Haupt- mann à la suite des 5. bad. Inf.-Regts. Nr. 113, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. pomn.) Nr. 61 versetzt.

(Der Termin für die Turnlehrerinnenprüfung), welcher im Frühjahr 1892 zu Berlin abgehalten, ist auf Montag den 30. Mai und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde bis zum 1. April, Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königl. Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. April anzubringen.

(Russisch-polnische Arbeiter). Um dem vielfach hervor- getretenen Mangel an Anstleuten auf dem Lande abzuwehren, hat der Minister des Innern den Oberpräsidenten ermächtigt, auch verheiratete russisch-polnische Arbeiter in größerem Umfang, als bisher, zuzulassen. Die Genehmigung erfolgt nur auf ein Jahr. Die Gesuche sind an die Landratsämter zu richten.

(Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein, Landesverband Westpreußen) hat im Jahre 1891 prämiirt: wegen Anzeige von Wildschützen 36 Personen mit zusammen 531 Mk., 7 Firschkängern, 4 Fernrohren, 1 Schwanenhals und 1 Regulator; für Vertilgung von Hünerhabichten und Wanderskalen 16 Personen mit 76,50 Mk., und für Vertilgung anderer Raubzeuges 19 Personen mit Fangeisen im Werthe von 260,80 Mk. Als Wilddiebe und Jagdpolizei- übertreter wurden bestraft 49 Personen mit 2101 Mk. Geldbuße und 5 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen Gefängniß.

(Beschreiben von Banknoten). Kürzlich hat eine Reichsbankstelle Banknoten, die mit verschiedenen Namen beschriftet waren, wie das nicht selten vorkommt, nur unter Vorbehalt in Zahlung genommen. Der Abgeber richtete infolge dessen die Anfrage an das

Reichsbankpräsidium, ob derartige Banknoten beanstandet werden dürften. Er erhielt den Bescheid, daß dies zwar nicht der Fall sei, daß aber Ver- merke aller Art auf Banknoten künftig unterbleiben möchten.

(Kritische Tage). Professor Falb, dessen Wetterprophetieungen in diesem Jahre bisher prompt eingetroffen sind, bezeichnet den 28. März und den 26. April 1892 als die stärksten kritischen Tage dieses Jahr- hundert. Ueberhaupt ist das Jahr 1892 nach Falb insofern sehr beachtenswerth, als es nahezu die höchsten Flutwerthe aufweist, die vor- kommen können. Nachstehend geben wir noch einmal die uns in diesem Jahre noch bevorstehenden kritischen Tage wieder: 1. Ordnung: 28. März, 26. April, 26. Mai, 6. September, 6. Oktober, 4. November und 4. Dezember; — 2. Ordnung: 13. März, 12. April, 24. Juni, 8. und 22. August, 21. September, 20. Oktober; — 3. Ordnung: 11. Mai, 10. Juni, 10. und 23. Juli, 19. November, 19. Dezember.

(Der Landwehrverein) hält am Freitag Abend bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher die Wahl der Delegirten zum Bezirks- tage vorgenommen werden soll. Nach Erledigung verschiedener Vereins- angelegenheiten wird ein Vortrag gehalten.

(Handwerkerverein). Das gestern im Viktoriaaal abge- haltene Fastnachtsvergügen des Handwerkervereins war nur schwach besucht, verlief aber recht gemüthlich. Die Artilleriekapelle trug einige Konzertstücke vor, wobei Herr Schallinatus als Sologeiger brillirte. Abwechslend mit der Kapelle betheiligte sich die Handwerker-Viedertafel am Programm durch Quartette und Duette, wobei die fleißige Uebung der Sänger durch Herrn Kirsten bei den Zuhörern wohlverdienten Beifall fand. Den Schluß bildete Tanz.

(Von der Uferbahn). Im Monat Februar sind auf der Uferbahn 233 Waggons ein- und ausgegangen.

(Strafammer). In der gefrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splet, als Beisitzer fungirten die Herren Land- gerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Reisch und Schulz. Die Staats- anwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Komorowski. — Der Maurer Daniel Klemp aus Thorn wurde wegen vorläufiger Körper- verletzung mit 1 Monat Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Julius Feldt aus Thorn erhielt wegen strafbaren Eigennuzes 1 Woche Gefängniß. Der Arbeiter Michael Metrowski (alias Nitrowski) aus Briesen wurde von der Anklage des strafbaren Eigennuzes und der Sachbeschädigung freigesprochen; das Verfahren gegen dessen Ehefrau Anna wegen straf- baren Eigennuzes wurde eingestellt. Die Straffache gegen die Handels- frau Justine Schmidt aus Thorn wegen verführter Verleitung zum Meineide wurde vertagt. Die des strafbaren Eigennuzes angeklagten Arbeiter Konstantin Kerckowski und dessen Ehefrau Cäcilie aus Bild- schön wurden freigesprochen.

(Diebstahl). In der Nacht zum Sonntag wurde aus einem Stalle in der Wadestraße ein Schwein gestohlen und gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Diebe hatten sich von den beiden dort vor- handenen gemessenen Schweinen das beste ausgesucht.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine halbe Tonne Carbolium in den Bäderbergen, ein schwarzer Sandkorb mit Eiern auf dem neustädt. Marke. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,52 Meter über Null. Das Wasser scheint nicht mehr zu steigen. Heute treibt wieder frisches Grundeis auf der Weichsel.

(Erledigte Schultelle). Lehrstelle zu Radonst, Kreis Friedland.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Altischau, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgel- dzuschuß. Krodow, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgelddzuschuß. Pr. Stargard, Magistral, Stadt- wachmeister, 1200 Mk. Gehalt, Wohnungsgelddzuschuß 108 Mk. und Kleidergeld 75 Mk. Burg, Magistral, Stadtschreiber, 900 Mk. jährlich. Schwes, Magistral, Bureaugehilfe, 720 Mk. jährlich. Danzig, Direktion der Gewerksfabrik, Hilfschreiber, 80 Mk. monatlich beim 2. M. 66 2/3 Pfg. täglich. Marienwerder, Polizeiverwaltung, Nachtwächter, 420 Mk. jährlich. Rosenburg, Magistral, Nachtwächter und Waternenanzünder, 360 Mk. pro Jahr.

Mannigfaltiges.

(Nachträgliches zu den Berliner Straßentra- wallen). Wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, sind während der Straßentrawalle zehn Schlächtermeister die Scheiben einge- schlagen worden. Es wurden Fleischwaaren aus den Schau- fenstern entwendet, vielfach aber drangen die Tumultuanten auch in die Läden und nahmen daraus, was ihnen gut erschien. Ein Meister suchte sich vor weiterem Schaden zu bewahren, indem er den Eindringlingen freiwillig kleine Stücke Wurst an- bot. Am wirksamsten hat sich der Schlächtermeister Maged in der Brunnenstraße zu helfen gewußt. Er stellte seine sieben Ge- sellen, herkulische Gestalten, mit Messern bewaffnet, an den Ein- gang des Ladens, er selbst erschien mit seiner Jagdsfinte: das Mittel half, schein drückte sich die trawallstüchtige Menge an diesem Laden vorbei, während sie bei dem Nachbar dieses Meisters wieder ganz fest sahl und ihm die Scheiben einschlug. — Nach einer am Montag Vormittag angestellten amtlichen Ermittlung sind in den Krankenhäusern mehr als 20 Verwundete mit Schädel- wunden, Arm- und Beinbrüchen. Am schwersten verlegt ist ein 17jähriger Arbeitsbursche. Er hat sich am Freitag Abend mit vollstänbig zertrümmertem Schädel durch Bekannte nach der Charité bringen lassen; hierbei ist festgestellt, daß der Schwer- verlegte einen Saß mit sich führte, welcher mit Fleischwaaren bis obenhin angefüllt war. Bei dem Magistral sind bis jetzt Schadenersatzansprüche in der Höhe von 30 000 Mark angemeldet; man erwartet, daß dieselben bis auf 50 000 Mark steigen werden. Die Ziffern werden sich nach genauer Ermittlung und nach Abzug der Beträge für die größtentheils versicherten Spiegel- scheiben erheblich reduzieren.

(Eine anarchische Volksversammlung), wohl die erste in Berlin, fand am Montag Abend im Norden der Refi- denz, in dem an der Brunnen- und Invalidenstraßenecke be- legenen denselben Salon statt. Es waren etwa 500 Personen, unter diesen viele fraktionelle und unabhängige Sozialisten und auch einige Frauen anwesend. Als Redner traten auf Schu- macher Lau, Buchbinder Steinkopf, Sattler Börner, Schriftsetzer Schmiowski, Cigarrenmacher Herrmann u. a. Letzterer erklärte, daß die Anarchisten die Herrschaftslosigkeit erstreben, und be- zeichnete es als empörend, in welcher Weise das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, über arbeits- lose Excedenten schreibt. Die Redakteure des „Vorwärts“ sollten doch wissen, daß die „Lumpenproletarier“ höchst bedauerliche Ge- schöpfe sind, die durch die heutigen Zustände in diese traurige Lage gerathen sind. Buchbinder Eichhorn glaubt, die sozialdemo- kratische Führerschaft benutze die Waffe nur als Heerdenvieh.

Wenn irgend eine Gewaltthätigkeit der Proletarier ausbreche, so sage die Sozialdemokratie nicht: „Die Auslieferung ist berechtigt“, sondern: „Ihr habt zu warten.“ Sie erzielt nicht revolutionäre Elemente, sondern vertröstet auf die Entwicklung. Der Anar- chismus sagt nicht bei gewissen Anlässen, wie Streiks und Putzchen: „Merks, ihr habt uns wieder geschadet, bleibt doch zu Hause!“ sondern: „Schafft euch Muth; ehe ihr verhungert, laßt euch lieber von den Bajonetten aufspießen, oder von den Kugeln todtschießen!“ Arbeiter Bösch bezeichnet sich bei Angabe der Wohnung zc. dem Polizeileutnant gegenüber als „Lumpen- proletarier“ und bemerkt: „Wir wollen nicht grüne Seringe und Kartoffeln, sondern Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.“ Der sozialistische Kaufmann Albert Auerbach meint, daß es sich hier nur um ein Wortspiel handle. Der Vorwurf, den die Anar- chisten gegen den Sozialismus erheben, gilt der offiziellen sozial- demokratischen Partei, nicht aber dem Sozialismus. Letzterer ist stets revolutionär gewesen. — Das ist deutlich!

(Ein origineller Maskenball) fand in Berlin statt. Die Berliner Taubstummen hielten ihr Wintervergügen ab. Etwa 500 Personen hatten sich eingefunden, und Damen wie Herren tanzten lustig drauf los. Die Musik spielte flott, und dem Nichteingeweihten wäre es schwer gefallen, zu errathen, daß hier Männlein und Fräulein eigentlich ohne Musik tanzten, weil sie diese nicht vernahmen. Nur etwa zehn nichttaubstummen Gästen hatte man Einlaß gewährt, dann die Herrschaften sind begreiflicherweise am liebsten unter sich.

(Dienstbotenmörder). Die wegen des Neuhaldens- lebener Mordes zu Hamburg in Haft befindliche Buntrock hat jetzt eingestanden, daß sie in Gemeinschaft mit Erbe noch einen zweiten Mädchenmord begangen hat.

(Das 65jährige Buchdruckerjubiläum) feiert in Detmold der 80jährige Buchdrucker Fritz Frewert. Ein all- gemein geachteter Charakter, trat er als Fünfzehnjähriger in die Meyer'sche Hofbuchdruckerei als Lehrling ein und hat seitdem seine Stellung nicht mehr verändert.

(Petarden-Explosion). Als der Portier des Hotels „Prinzesse de Sagan“ im Faubourg St. Germain in Paris gestern früh mit der Reinigung des Vorflurs beschäftigt war, explodirten zwei im Rehrich befindliche, mit einer Explosivmasse gefüllte Hülsen, welche während der Nacht unter dem Eingang des Hotels nieder- gelegt worden waren. Die Fenster des Hotels wurden zertrüm- mert. Personen wurden nicht verletzt.

(In Spanien) dauern die Ueberschwemmungen fort. Die Provinzen Malaga, Almeria und Jaen sind gefährdet; der Tajo broht aus seinen Ufern zu treten. Der Regen hält an. Die bereits entstandenen Verluste sind beträchtlich.

(Ertrunkene Fischer). Nach einer Meldung aus Porto Grande (Caperdische Inseln) von Sonnabend kenterten daselbst bei einem Sturme eine Anzahl von Fischerbooten; die Zahl der ertrunkenen Fischer soll sehr beträchtlich sein.

Literarisches.

(„Weshalb christliche Volksschule?“) Von einem Juristen. Audiatur et altera pars! 2. unveränderte Auflage. Gütersloh, 1892. C. Bertelsmann. 51 S. 8. Preis 50 Pfg. — Das sehr empfehlenswerthe Schriftchen handelt von der füt- tlichen, pädagogischen, vaterländischen Nothwendigkeit, unseren Kindern eine reelle, kernhafte, haltbare Geistesnahrung als grund- legende charakterbildende Macht auf den Lebensweg mitzugeben. Eine Streitschrift nicht zum Verlegen, sondern zum Gewinnen auch des Gegners, dem das Zeitungsgeschrei die Fähigkeit noch nicht benommen hat, ernstlich auf Gründe zu hören.

Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.
Warschau, 2. März, 12 Uhr vorm. Wasserstand der Weichsel heute 2,00 Meter. Schwacher Eisgang.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. März	1. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	203—35	202—50
Wechsel auf Warschau kurz	203—20	202—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—70	98—70
Breussische 4 % Konsols	106—40	106—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—90	63—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—30	61—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—30	95—20
Disconto Kommandit Antheile	184—70	184—10
Oesterreichische Kreditaktien	170—25	169—50
Oesterreichische Banknoten	172—65	172—70
Weizen gelber: April-Mai	203—50	203—
Mai-Juni	206—75	206—75
loft in Newyork	106—50	106—25
Roggen: loft	215—	214—
April-Mai	218—	217—
Mai-Juni	215—	214—
Juni-Juli	212—	210—
Rübböl: April-Mai	54—60	54—30
Sept.-Okt.	54—90	54—50
Spiritus:		
50er loft	65—70	65—70
70er loft	46—20	46—10
70er April-Mai	46—30	46—20
70er August-Sept.	47—30	47—30
Disconto 3 pCt., Bombardirzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 1. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 64,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 45,00 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Nebel.	Bemerkung
1. März	2hp	756.3	— 2.3	N ⁴	10	
	9hp	757.8	— 5.3	N ⁸	3	
2. März.	7ha	759.6	— 8.5	N ⁸	5	

Krank sein schädigt den Körper, die

Gemüthsstimmung, und oftmals nicht in letzter Reihe direkt und indirekt den Geldbeutel. Deshalb nehme man auch leichte Erkrankungen, wie Schnupfen, Husten, Katarrh zc. nicht zu leicht und bedenke, daß die meisten schweren Krankheiten und schließlich der Tod aus vernachlässigten kleineren Uebeln hervorgegangen sind. Den Katarrh — eine Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — beseitigt man nur dann, wenn man ein Mittel benutzt, welches, wie die Chinin-Präparate, die Entzündung aufhebt. Ein solches Präparat, nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft hergestellt und in der Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt, sind die Apotheker W. Böhlen'schen Katarrhpillen, welche man à M. 1 per Dose in den meisten Apotheken erhält. Zu haben in Thorn bei Herrn Apotheker Menz.

Am 1. d. M. mittags 12 1/2 Uhr
entschieden nach schwerem,
langen Leiden unser innigstge-
liebter Gatte, Vater, Großvater,
der Sergeant und Arrestauf-
seher a. D.

Carl Hempel

in seinem noch nicht vollendeten
61. Lebensjahre, welches tiefbetrübt
um seines Beileid bittend anzeigen
die Hinterbliebenen.

Thorn den 2. März 1892.
Die Beerdigung findet am Frei-
tag den 4. März nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause Jakobsvorstadt
Seibitzstraße 30 aus statt.

Landwehr-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung
unseres verstorbenen Kameraden **Carl
Hempel** werden die Herren Kameraden
zu **Freitag nachm. 3 Uhr** am Trauer-
hause **Jakobsvorstadt** ergebenst einge-
laden.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eisbrechens werden die Fahrten
der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** von
heute mittags 1 Uhr ab bis auf weiteres
ganz eingestellt.

Thorn den 2. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Beglaubigte Abschrift.

In der Privatsache
des Lehrers a. D. **J. Blazewicz** in
Klein-Moder, Privatklägers, gegen den
Kantor **P. Grodzki** in **Thorn**, ver-
treten durch den Rechtsanwalt **Schlee** in
Thorn, Angeklagten, wegen Verleumdung,
hat das königliche Schöffengericht zu Thorn
am 16. Februar 1892 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Kantor **Paul
Grodzki** aus **Thorn** wird der
öffentlichen Verleumdung des Privat-
klägers in zwei Fällen für schuldig er-
klärt und deshalb unter Anferlegung
der Kosten des Verfahrens zu einer
Geldstrafe von dreißig Mark eventuell
jeweils sechs Wochen Gefängnis verurtheilt;
auch ist derselbe gehalten, die dem
Privatkläger entstandenen notwendigen
Auslagen zu ersetzen. — Dem Privat-
kläger wird die Befugnis zugesprochen,
den entscheidenden Theil des Urtheils
auf Kosten des Angeklagten einmal in
der „Thorner Presse“ bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheils-
formel wird beglaubigt und die Vollstrec-
barkeit des Urtheils bescheinigt.
Thorn den 28. Februar 1892.

Bayer,

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März cr.

vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen
königl. Landgerichts verschiedene Möbel wie:
**Stühle, Tische, Kleider- und
Wäschechränke, Spiegel,
einige Regulatoren, ein Sofa,
2 Sessel, Gardinen mit Stan-
gen, Küchengeräthe und an-
deres mehr**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 4. März d. Js.

vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer
des königlichen Landgerichtsgebäudes hier-
selbst folgende Restaurationsgegenstände als:
**Tische, Stühle, ferner ein
Kleiderschrank, ein Wäsche-
schrank, Spiegel, Sofas u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern.

Thorn den 29. Februar 1892.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem Kästen und allem Zubehör

für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.

Bogelnähmaschinen,

Ringschiffchen (Wehler & Wilson),

Waschmaschinen,

Wringmaschinen, Wäschewangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Coppennikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **königliche Oberförsterei Schulitz** sind in dem Sommer-
halbjahr 1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags
9 Uhr beginnen:

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs- Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	8. April 1892			
2	20. Mai	Schulitz		
3	17. Juni	Raesches Gasthaus		
4	22. Juli		Sämmtliche	Nutz- und Brennhölzer.
5	9. September			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation
bekannt gemacht.

Schulitz den 1. März 1892.

**Der Oberförster.
Nickelmann.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem II. Quartal
1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr
beginnen:

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs- Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	20. April	In dem Gasthaus von H. Ferrari in Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	18. Mai			
3	22. Juni			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation
bekannt gemacht.

Schirpitz den 27. Februar 1892.

**Der Oberförster.
Gensert.**

Am St. Georgen-Kirchhof soll an der
Seite der Kirchhofstraße ein **eiserner
Gitterzaun**, ca. 180 Lfd. m lang, mit
zwei Thoreingängen und einer Eingang-
spforte nach angefertigtem Probefeld her-
gestellt werden.

Das Nähere ist zu erfahren durch **Pfarrer
Andriessen**. Schriftl. Offerten werden bis
zum **12. März** entgegengenommen.

**Der Gemeinde-Kirchenrath zu
St. Georgen.**



**Zahnoperationen,
künstliche Zähne,
Goldfüllungen u. s. w.**
**K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.**

Strohhüte

zum Waschen, färben und modernisieren nehme
entgegen. Neueste Façons zur gef. Ansicht.

A. M. Dobrzyński,

Putzgeschäft, Breitestr. 2.

Zur Erlernung des feinen Damenputz
können sich **junge Damen** melden.

Neu! Accord - Zither

(D. R. P. Nr. 29 930)

best. und bill. Zither der Welt, mit

patent. Stimmvorrichtung, 6 Manualen

u. s. w., thatsächlich ohne jede Notenkenn-
zeichnung in 1 Stunde erlernbar. Ill. Prospekt

gratis und franco. **O. C. F. Miether,**

Musikwerke, Hannover.

An Wirkung unübertraffen.

Germania Pomade.

Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herzhaf-
ten Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur
sich solch böses o. ichel! Ihnen ist sehr
bald schmerzhaft! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germanie-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vergrübelte zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „Gutbier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur mit
dieser Fabrikat garantieren kann.

Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germanie-
Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kommissar „Miska,
Wald, Rosenbergerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:

bei Herrn **Ant. Koczwar**, Gerberstraße,

„ **J. B. Salomon**, Schillerstraße.

Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anweisung nach 17jähriger appro-
birt. Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen
zu vollziehen, keine Berufshörung,
unter Garantie. Briefen sind 30 Pf.
in Briefm. beizufügen. Man adressire:
„Privatanstalt Villa Christina bei
Säckingen Baden“.

Ein Bauplatz

an der **Katharinenstr.**,
ca. 15 Meter breite Front, 25-26 Meter
tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses
oder auch zum Bau einer Villa mit Gär-
ten geeignet, ist zu verkaufen. Näheres
in der Expedition dieser Zeitung.

Schmiedeeiserne

Grabgitter und Frontzäune

nach neuesten Entwürfen fertigt
Robert Tilk.

Mark 3000

Kirchengelder bei **F. Gerbis.**

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt zu den
billigsten Preisen

R. Sultz, Mauerstr. 20.



**Wer
an spröder Haut
oder
aufgesprungenen Händen
leidet kaufe nur
Dr. med. Jacob's
Haut-Crème**
à Dose 60 Pfg. mit
Gebrauchsanweisung
zu haben bei:

Su haben in Thorn bei
Anton Koczwar.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Moderni-
siren werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Gutes Kuhheu! (Schanzhen)
ist zu haben bei **J. Fenski, Rudol.**

**Kleines Sofa, Kleiderschrank, Bett-
tafeln, versch. Wirthschaftsgeräthe**
zu verkaufen **Strobandstraße 1.**

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochen-
fracturen, Wunden, böse Finger, erfrorrene
Glieder, Wurm u. s. w. Nicht jedes Geschwür
ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei
Güsten, Halschmerzen, Quetschung sofort
Binderung. Näheres die Gebrauchsanwei-
sung. Zu haben in den Apotheken à
Schachtel 50 Pf.

2 Behrlinge

zur Ausbildung als Seher sucht die Expe-
dition der „Culmer Zeitung“ (Carl
Brandt, Buchdruckereibesitzer, Culm Wbr.).

2 Behrlinge

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister.

Katharinenstr. 190/91 (8-10)
ist die von Herrn Hauptmann v. Wedelstaedt
innegehabte Wohnung, bestehend aus 6
Stuben, Wasserleitung und Ausguss und
allem Zubehör zum 1. April oder 1. Juli
zu vermieten.

Ein großer **Hausflur** zu vermieten
Elisabethstr. 14.

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel.,
neu eingerichtet, zu verm. Vankstr. 469/4.

Gut möbl. Zim. 3. verm. Gerberstr. 13/15, II.

Gesucht

per 1. April cr. auf der Bromb. Vorstadt,
erw. 1. Zim., ein gut möbl. nach vorn ge-
richtetes Zimmer. Gef. Off. u. M. G. id. Exp. d. Z.

Die von Herrn Hauptmann **Rosen-
kranz** seit 3 1/2 Jahren innegehabte
Wohnung, Seglerstr. Nr. 11, 1 Treppe, ist
vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.
Näheres bei **J. Keil.**

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet, auch
Burschengel., zu haben Brückenstr. 16.
Zu erfragen 1 Treppe recht.

1 m. 3. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem
Eingang, ist billig z. v. Bäderstr. 12, 1.

3 zwei gut möbl. Parterre-Zimmer, Burscheng.,
zu verm. Coppennikusstr. 12. (Artushof).

Herrschastliche Wohnungen, Bromberger
Vorstadt Schulstr. 23 und ein Fl. Laden,
Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.
Chr. Sand.

Culmerstraße 4 ist eine große Wohnung
in der 3. Etage zu vermieten.

3 Zimmer und Zubehör zu vermieten.
Lewinsohn, Bädermeister.

Eine herrschastl. Wohnung ist in meinem
Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße
114, sofort zu vermieten.
Maurermeister Soppart.

Eine Wohnung mit 3 Zim. u. Zub.,
Vorgart. u. n. Veranda in Mader 4
u. mehrere kl. Wohn. m. Kartoffelland
in Mader 19 vom 1. April zu vermieten.
Block-Jahnwald.

Bromberger Vorstadt 1. L. Hoffstr. 3, eine
Wohn., 4 Zim., Entree u. Zub., sof.
billig zu vermieten.
M. Kahn.

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu
vermieten Mauerstraße 36.
W. Hochle.

2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. fogl. z.
verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am **Freitag den 4. d. M. abends 8 Uhr**
bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Wahl der Delegirten
zum Bezirksstage. — Verschiedenes. — Vor-
trag. — Vorher um 7 Uhr Vorstand-
sitzung.

**Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath Schultz.**

Donnerstag den 3. März 1892:

Vampyr-Probe.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr
bei Frau **Oberbürgermeister Wisselink.**

Thorner Radfahrer-Verein.

Jeden **Donnerstag:**
Vereinsabend bei **Voss.**

den 4. 3. 1892 8 Uhr bei **Nicolai.**

General-Versammlung

des allgem. Sterbekassen-Vereins

**Donnerstag den 3. d. Mts. abends
um 8 Uhr im Schützenhause.**

1. Jahresrechnung pro 1891.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.
A. Jamma.

Frische Muster

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Neunaugen

in drei Größen zu Mk. 9, 6 und 4,50 per
Schok offerirt

C. Plathe, Neuenburg Wpr.

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim.
nebst allem Zubeh., von sofort oder
1. April, und in der 2. Etage von 6 Zim.
nebst Zubeh., vom 1. April, a. W. mit
Pferdefall, zu verm. Neust. Markt 11. Gef.
Adressen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Balkonwohnung, 1. Etage, 5
Zimmer und Zubeh., Verhältnisse
halber nicht bezogen, ist billig zu vermieten
Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Baderstr. 12, Parterre-Wohnung, möbl.
auch unmöbl., zu jedem Geschäft sich
eignend, von sofort zu verm. Zu erfragen
1 Treppe, Hof. **Meiler.**

Die sehr geräumige
Wohnung,
Culmerstr. Nr. 2, erste Etage, ist von
sofort oder später zu vermieten.

Eine **große Wohnung**
auf der Bromberger Vorstadt wird vom
1. Juni oder 1. Juli zu mietzen gesucht.
Näheres im Bureau des Rechtsanwalts
Dr. von Hulewicz, Culmerstr. 4.

Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20
ist die 2. Etage, 6 Zimmer, 3 B.

3 Zim., Küche, Zub. v. 1. April z. v. Bäderstr. 5.

Ein **Scheider** von 5 Böden vom 1. April
zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Wolff, Neustadt, Markt 23.

5 Zimmer nebst Zubeh. mit Waschküche
u. Ausguss zu verm. Gude, Gerberstr. 9.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche.
Bromberger Vorstadt, Culmerstr. 41.

Wohnung, 2 Zim., Kab. u. Zub., Vor-
derzim. sep. Eing. z. Gerberstr. 27.

Eine kleine Wohnung an ruhige Mieter
zu vermieten **Culmerstr. Nr. 4.**

Eine freundl. Wohn. v. 4 Zim. m. 3 Eing-
gr. heller Küche, Entree u. Zub. i. d. II.
Etage, sowie eine kleine Wohnung billig zu
vermieten **Leinwandstr. 11.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel.
von sofort zu vermieten **Breitestr. 8.**

Al. Wohn., 1 Z., K. u. Z. Gerberstr. 27 z. v.

Pferdefall zu verm. Gerberstraße 13.

Altstädter Markt ist eine Wohnung
von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an
ruhige Mieter sofort zu vermieten. Preis
225 Mark. **Moritz Leiser**, Breitestr. 33.

Zimmerviertel Zimmer Breitestr. 41.

Herrschastliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

E. 2-fenst. möbl. Bord.-Zim. z. v. Schillerstr. 19.

Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche
und Zubeh. Schillerstr. 12 (410) zu
verm. Zu erfr. bei **Krajewski**, (Hof).

Die vom Herrn Rechtsanwalts **Poleyn** be-
wohnte 2. Etage ist per 1. April zu
verm. für 560 Mk. S. Czechak, Culmerstr.

1 kl. Familienwohnung mit Zubeh.
ab 1. April zu vermieten bei
E. Block, Leinwandstr. Nr. 1.

Gerberstraße 25 ist die erste Etage von
4 Zimmern nebst Zubeh. vom 1. April
zu verm. Näheres zu erfr. in der 2. Etage.

Elisabethstrasse 6
ist die 2. Etage, best. aus 5
Zimmern, Küche mit Wasserleitung und
Ausguss, vom 1. April cr. verlegungslos
anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**